

Weltmusik auf Theaterbrettern

Camino Mundo begeisterte das Publikum mit einem musikalischen Höhenflug in der Theaterwerkstatt Gmünd

Weltmusik im Sinne des Wortes hatte die „Gmünder Folk e.V.“ auf die Bretter der Theaterwerkstatt geladen. Mit „Camino Mundo“ ging das voll besetzte Auditorium auf eine zweieinhalbstündige große Fahrt von Nord nach Süd, von Ost nach West, die musikalisch ordentlich in die Glieder fuhr.

GISE KAYSER-GANTNER

Zu seinem zehnjährigen Bestehen startete Camino Mundo ins Jahr 2016. Viel Neues, aber auch Bekanntes war zu einem mitreißenden Programm zusammengestellt worden. Die Mitglieder von „Camino Mundo“ beherrschen nicht ein, sondern viele Instrumente. Sie singen, sie tanzen, sie performen. Dass sie das gut machen, zeigte das volle Haus. Hier trafen sich treue Fans und viele Neugierige, die zum ersten Mal auf Tuchfühlung gingen mit der Gruppe Camino Mundo.

Auf Tuchfühlung, weil sich die Musikerinnen und Musiker als Künstler zum Anfassen zeigten. Vor der Aufführung ließen sie sich in Gespräche verwickeln. In der Pause hatten sie keinen Moment des Ausruhens, sondern gleich ging's wieder mitten rein ins Publikum.

Das ist auch das Geheimnis ihrer Musik. Camino Mundo nimmt die Zuhörer mit, schafft das Stimmungsmilieu ihrer Lieder mit kleinen Accessoires, aber ganz besonders durch ihre Interpretation.

Frankreich schwappt von der Bühne bei „Le long de la Route“, wenn Eva Rembold die Baskenmützen verteilt. Sie singt frech, sexy, dabei charmant mit



Auf eine zweieinhalbstündige große musikalische Fahrt rund um die Welt nahm Camino Mundo das Publikum in der Theaterwerkstatt Schwäbisch Gmünd mit.

(Foto: Hie)

perfektem Zungenschlag. La France in die Theaterwerkstatt.

Auch ihre Mitspieler sind Perfektionisten. Ganz gleich, ob sie musizieren oder singen, auf Deutsch, Englisch, Französisch oder in anderen Sprachen – alles ist gekonnt.

Isabell Kaufhold verzauberte durch Gesang, Flöten und Charango, die „Gitarre“ aus den Anden. Begleitet und akzentuiert wurden die Melodien von den vielen Gitarren, die Andreas Kümmerle virtuoso zu spielen weiß. Nicht zu vergessen die mannigfaltigen Geigenweisen

von Stanislaus Müller-Härlin. Sein Instrument schluchzte sentimental, jubilierte, melodierte. Er zog im wahrsten Sinne des Wortes neue „Saiten“ auf.

Dazu Christine Lutz und ihr Akkordeon. Ganz gleich, ob finnische Polka oder afrikanische Lieder. Ob traditionell Anmutendes oder nur ein Wind aus dem Akkordeonbalg kommt, der eine besondere Liedstimmung erzeugt. Das Spiel ist stets ausdrucksstark.

Weltmusik auf dem Programm bedeutete: Norwegen, Frankreich, Irland, England, USA, Klezmermusik, Serbisches,

Bulgarisches, Südamerikanisches und Afrikanisches. Spielen sie eine Masche? Nein, jedes Lied hat seinen eigenen Charakter, der brillante rote Faden ist das meisterliche Können der Interpreten. Das Programm? Mittelalter, Folk, Traditionelles, stets camino-mundo-verpackt, unverwechselbar.

Kein Wunder, dass die Zeit im Nu verflog und die Begeisterung der Zuhörer mit zwei Zugaben belohnt wurde: „Rock Paper Scissors“ und Jovano Javanke aus Serbien, die noch beim Nachhausegehen gesummt wurden.